

Ätherisch und ernst

Frauenchor Cantabile
in der Adventskirche

Von Susanna Weber

KASSEL. Die Chorlandschaft in Kassel hat ja einiges zu bieten, und der Frauenchor Cantabile unter der Leitung von Merle Clasen bereichert schon länger die Szene mit feinem Klang. Das schätzen sehr viele, und deshalb war die Adventskirche am Samstagabend fast vollständig gefüllt.

Schon der thematische Schwerpunkt versprach Ungewöhnliches: Sowohl von der Mühsal als auch der Leichtigkeit des Seins erzählte die umsichtige Musikauswahl, die neben Songs aus Film und Musical auch Geistliches umspannte. Kyrie- und Ave Maria-Vertonungen etwa von Stephan Carlson und Javier Busto (geb. 1949) thematisierten geistliche Not, mit sphärischer Fragilität vom Chor in Töne verwandelt.

Es gingen feine Stimmen zu Werke, so klang auch Leidvolles nie erdrückend, sondern immer hoffnungsvoll, wie etwa im eindringlichen, innig ausmusizierten „Sanctum“ von Sarah Quartel (geb. 1982): Im ersten Satz entfaltete sich die kantable Oberstimme über hartnäckig nagenden Ostinati (Tonwiederholungen) in den Mittelstimmen, was besonders eindrucksvoll gelang. Auch das Hedonistisch-Irdische geriet ausdrucksstark: peppig „Sunrise, Sunset“ aus dem Musical „Anatevka“ und zugabentauglich „Le Festin“ aus dem Film „Ratatouille“.

Zu den ätherischen Frauentönen steuerten die Blockflötistinnen Barbara Deinsberger, Claudia Hillenbach und Angela Hug mit Können die grazil musizierte Sonate G-Dur PB 257 von Joseph Bodin de Boismortier (1691-1755) und weitere frühbarocke Schätze bei.

Die drei zeigten sich als tadellos aufeinander abgestimmtes Ensemble. Der Chor und die Solistinnen Daniela Wagner und Birgit Hopf wurden von Angelika Wick-Bork am Klavier sicher durchs Fahrwasser geführt. Ausgiebiger Beifall der zufriedenen Zuhörer.